

REZENSIONEN

Ausgewählte Aufsätze von Hans Patze, hrsg. von PETER JOHANEK/ERNST SCHUBERT/MATTHIAS WERNER (Vorträge und Forschungen, Bd. 50), Jan Thorbecke-Verlag, Stuttgart 2002. – XVIII, 862 S., mehrere genealogische Tafeln, Frontispiz und 15 Abb.

Es ist eine immer auch irgendwie undankbare Aufgabe, Sammelbände mit ausgewählten Aufsätzen eines großen und in jahrzehntelanger Arbeit produktiven Wissenschaftlers herauszugeben, bleibt das Ergebnis doch stets ein Kompromiß zwischen dem umfassenden, auf Vollständigkeit, wenigstens auf weitgehende Repräsentativität abzielenden Anspruch der dem Geehrten zumeist persönlich enger verbundenen Herausgeber einerseits und dem nicht zuletzt in finanzieller Hinsicht mehr oder weniger eingeschränkten Rahmen, in dem diese Publikation vollzogen werden muß, andererseits. PETER JOHANEK, ERNST SCHUBERT und MATTHIAS WERNER haben diese Herausforderung nicht gescheut und mit Erfolg bewältigt: Die zur Verfügung stehenden bzw. erfolgreich eingeworbenen Mittel ermöglichten einen mit 862 Seiten opulenten Band, der in Schwerpunktsetzung und inhaltlicher Gliederung vollständig überzeugt. Es spricht deshalb für die wirkungsmächtige Leistung Hans Patzes – und keineswegs gegen die von den Herausgebern des Sammelbandes getroffene Auswahl –, daß man natürlich noch anderen seiner Aufsätze eine Neuveröffentlichung in der gebotenen komfortablen und im Rahmen der gewählten Reihe selbstredend editorisch höchst ansprechenden Form gewünscht hätte. Man denke nur an den für die Geschichte des mitteldeutschen Reichsgutes so aufschlußreichen, auch methodisch ungemein anregenden frühen Beitrag „Zur Geschichte des Pleißengaus im 12. Jh. aufgrund eines Zehntverzeichnisses des Klosters Bosau (bei Zeitz) von 1181/1214“.¹ Nachvollziehbar und konsequent erscheint jedenfalls der Verzicht auf jene wichtigen, für das Schaffen Patzes zweifellos zentralen Aufsätze, die er in den Tagungsbänden des Konstanzer Arbeitskreises – also in derselben Reihe, die nun die gesammelten Beiträge erscheinen läßt – zur Veröffentlichung gebracht hat: „Kaiser Friedrich Barbarossa und der Osten“,² „Neue Typen des Geschäftsschriftgutes im 14. Jahrhundert“³ und etwa „Grundherrschaft und Fehde“.⁴ Hierdurch blieb Raum für andere, verstreut, selten jedoch wirklich ‚entlegen‘ publizierte Arbeiten.

Überblickt man das wissenschaftliche Œuvre Patzes, wozu nun das dem Sammelband beigegebene, von GERHARD STREICH bearbeitete und sorgfältig zusammengestellte Schriftenverzeichnis in leicht zugänglicher Form einlädt, kommt man nicht umhin, die von den Herausgebern getroffene Auswahl der unter vier Themenschwerpunkten zusammengestellten Aufsätze ganz entschieden zu begrüßen. In einer kurzen

¹ Erschienen in: *Blätter für deutsche Landesgeschichte* 90 (1953), S. 78–108.

² Zunächst erschienen in: *Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands* 11 (1962), S. 13–74; erweitert und verbessert in: *Probleme des 12. Jahrhunderts*. Reichenau-Vorträge 1965–1967 (Vorträge und Forschungen, Bd. 12), Sigmaringen 1968, S. 337–408.

³ In: *Der deutsche Territorialstaat im 14. Jahrhundert*, Bd. 1, hrsg. von HANS PATZE (Vorträge und Forschungen, Bd. 13), Sigmaringen 1970, S. 9–64.

⁴ In: *Die Grundherrschaft im späten Mittelalter*, Bd. 1, hrsg. von HANS PATZE (Vorträge und Forschungen, Bd. 17/I), Sigmaringen 1983, S. 263–292.

Einführung nähert sich zunächst PETER JOHANEK dem wissenschaftlichen und persönlichen Lebensweg des 1995 verstorbenen Gelehrten, bevor unter dem Titel „Allgemeines“ die übergreifenden, grundlegenden Beiträge Patzes zu Thematik und Methodik der Landesgeschichtsforschung neben die Beiträge zur „Herrschaftspraxis der deutschen Landesherren während des späten Mittelalters“, zu „Adel und Stifterchronik“, „Klostergründung und Klosterchronik“ sowie über „Landesherrliche ‚Pensionäre‘“ gestellt werden. Dem folgt die Abteilung „Sachsen – Thüringen – Hessen – Niedersachsen“, die in dieser Abfolge auch den komplexen wissenschaftlichen und topographischen Lebensweg Patzes spiegelt. Vor allem dort finden sich die für die mitteldeutschen Landesgeschichten wegweisenden Arbeiten: etwa „Die Pegauer Annalen, die Königserhebung Wratislaws von Böhmen und die Anfänge der Stadt Pegau“, „Zur Chemnitzer Fälschung auf Friedrich II. zu 1226 April 30 Parma“, „Die topographische Entwicklung der Stadt Gotha im Mittelalter“, „Zum ältesten Rechtsbuch der Reichsstadt Mühlhausen in Thüringen aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts“ und „Erzbischof Gerhard II. von Mainz und König Adolf von Nassau. Territorialpolitik und Finanzen“.

Aus einer engeren Landesgeschichte hinaus richtete Hans Patze seinen Blick später zunehmend auf vergleichende und übergreifende Themen – nicht zuletzt deshalb, weil er, wie er anlässlich seiner Emeritierung ironisierend zu bemerken wußte „ein schlechtes Gedächtnis habe und dieses dadurch zu bekämpfen versuchte, daß ich immer wieder das Ganze zu erfassen trachtete“ (S. 833). Die Sektion „Kaiser, Dynastien, Residenzen“ widmet sich dieser Arbeitsperiode mit Beiträgen zu Kaiser Karl IV., zu Welfen, Wittelsbachern und Wettinern, vor allem aber mit den Aufsätzen „Die Bildung der landesherrlichen Residenzen im Reich während des 14. Jahrhunderts“ und „Die landesherrlichen Residenzen im spätmittelalterlichen Deutschen Reich“. Die hierin wissenschaftlich begleitete Gründung und Etablierung der „Residenzenkommission“, deren Arbeit im jüngst vorgelegten Werk „Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Ein dynastisch-topographisches Handbuch“ gipfelte,⁵ darf wohl als folgenreichste wissenschaftspolitische Leistung Patzes gelten.

Schließlich ermöglichen die unter „Biographisches“ zusammengestellten Notizen: „Willy Flach zum Gedächtnis“, „Kriegsende in Frankfurt am Main. Persönliche Erinnerungen“ und „Rückblick und Dank am 20. Oktober 1984“ (anlässlich des 65. Geburtstages) einen Ausblick auf wissenschaftliche Mentoren Patzes und einen tieferen Einblick in seine persönliche Lebenswelt, für deren Publikation den Herausgebern ganz besonders zu danken ist.

Die hohe Bedeutung Hans Patzes gerade für die thüringische und sächsische Landesgeschichte muß an dieser Stelle nicht näher ausgeführt werden. Zusammen mit Walter Schlesinger zählte er zu jenen tragenden Säulen, die dem Fach zunächst hierzulande und später auch aus dem ‚bundesdeutschen Exil‘ heraus Profil und Format verliehen und deren Werke weithin Resonanz hervorgerufen haben. In gewisser Weise ist damit auch Jürgen Petersohn zu widersprechen, wenn der im Vorwort einen wesentlichen Vorzug des vorliegenden Bandes darin postuliert, daß er „gerade für diejenigen, die in jenen Jahren [der DDR; A.T.] von dem freien Zugang zu Patzes Veröffentlichungen abgeschlossen waren, ... seinen wissenschaftlichen Nutzen beweisen“ werde. Dafür freilich käme der Band 15 Jahre zu spät, denn zunächst in Exzerpten, sofort nach 1989 aber auch schon in zahllosen Kopien kursierten Patze und Schlesinger etwa in Leipzig

⁵ Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Ein dynastisch-topographisches Handbuch, hrsg. von WERNER PARAVICINI unter Bearbeitung von JAN HIRSCHBIEGEL/JÖRG WETTLAUER (Residenzenforschung, Bd. 15/1), Stuttgart 2003.

und Dresden fortwährend. Einen bibliothekarisch vereinfachten Zugriff bietet die Aufsatzsammlung heute aber allemal – in Ost und West.

In formaler Hinsicht genügt der Band hohen Standards: Tabellen und genealogische Tafeln, etwa im Beitrag „Zur Rechtsgeschichte des Klosters Walkenried“ wurden neu gesetzt, die insgesamt 15 Abbildungen vorzüglich reproduziert. Die in den Kopfzeilen fortlaufenden Hinweise auf die entsprechenden Seitenzahlen der Erstdrucke ermöglichen den zügigen Zugriff auf auch in älterer Literatur zitierte Verweisstellen. Eine glättende Überarbeitung des umfangreichen Fußnotenapparates, innerhalb derer besonders die nachträglich eingeführten Verweise auf die erste vollständige Literaturangabe ungemein hilfreich werden, ist wohl den im Vorwort leider nicht namentlich gewordenen Helfern zu danken und trägt wesentlich zur praktischen Handhabung des vorgelegten Sammelbandes bei. Sicher hätte das Werk in einem Register einen krönenden Abschluß gefunden, doch sollte und kann man mit dem Vorgelegten alles in allem mehr als zufrieden sein, denn im Sinne des oben angedeuteten Kompromisses zwischen Machbarem und Wünschenswertem hat die Waagschale hier doch überaus deutlich zugunsten des erfolgreich umgesetzten Wünschenswerten geneigt werden können.

Meißen

André Thieme

Die Oberlausitz und Sachsen in Mitteleuropa. Festschrift zum 75. Geburtstag von Karlheinz Blaschke, hrsg. von MARTIN SCHMIDT (Neues Lausitzisches Magazin, Beiheft 3), Verlag Gunter Oettel, Görlitz/Zittau 2003. – 547 S., mit Abb.

Anlässlich seines 70. Geburtstages ist Karlheinz Blaschke mit zwei Festschriften geehrt worden, die das hohe Ansehen deutlich gemacht haben, das der sächsische Landeshistoriker inner- und außerhalb des Landes genießt. Den 75. Geburtstag des Gelehrten hat nun die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz zum Anlaß genommen, dem Jubilar eine weitere Festschrift zu widmen, in deren Mittelpunkt die Oberlausitz steht. Es ist allgemein bekannt, daß Karlheinz Blaschke nicht nur zahlreiche Arbeiten zur Geschichte der Oberlausitz verfaßt hat (eine Auswahl seiner „Beiträge zur Geschichte der Oberlausitz“ ist Görlitz 2000 erschienen), sondern daß er dieser Landschaft in besonderer Weise verbunden ist. Die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz, deren Vorstandsmitglieder diese Festschrift initiiert haben, hat Blaschke bis 2004 als Präsident geleitet.

Die Festschrift umfaßt 47 Beiträge, die ganz überwiegend der Geschichte und Gegenwart der Oberlausitz gelten und zu vier Themengruppen gebündelt worden sind. Sie seien im folgenden unkommentiert verzeichnet:

I. Geschichtswissenschaft: JOACHIM BÄHLCKE, Der verhinderte Unionsstaat. Der böhmische Länderverband des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit aus der Sicht des Markgratums Oberlausitz (S. 11–28). – SIEGFRIED HOCHÉ, Die Erbhuldigung der Oberlausitzer Stände im Jahre 1637 in Görlitz im Spiegel der Quellen des Görlitzer Ratsarchivs (S. 29–37). – MATTHIAS HERRMANN, Erschließung und Nutzbarmachung mittelalterlicher Urkunden der Oberlausitz und der Sechsstädte. Gedanken zum Vorhaben ihrer elektronischen Sicherung, Erfassung und Erschließung (S. 38–50). – SIEGFRIED SEIFERT, Das Bautzner Domkapitel St. Petri und die Meißner Pfarreien in Nordböhmen (S. 51–60). – ANDRÉ BOCKHOLT, Die Ausdehnung der Pfarrei Göda im Mittelalter (S. 61–66). – WINFRIED TÖPLER, Das Zisterzienserkloster Neuzelle und seine sächsischen Landesherren (S. 67–87). – HELENA KARCZYNSKA, Die Brüdergemeinde Herrnhut in der Lausitz und der Beginn ihrer Missionstätigkeit (S. 88–91). – PETER